

# IGNATIUS VON LOYOLA



---

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Leben</b> .....	<b>S. 03</b>
<b>Gedenken</b> .....	<b>S. 04</b>
<b>Jesuiten</b> .....	<b>S. 04</b>
<b>Ignatius-Brechner</b> .....	<b>S. 04</b>



---

## IMPRESSUM

**Medieninhaber und Herausgeber:** K.Ö.St.V. Gothia zu Wien im MKV  
**Anschrift:** 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1  
**Internet:** [www.gothiawien.at](http://www.gothiawien.at)  
**e-mail:** [gothiawien@gmail.com](mailto:gothiawien@gmail.com)  
**Herstellung:** Eigenverlag  
**Erscheinungsjahr:** 2013

---

## IGNATIUS VON LOYOLA

Ignatius von Loyola (1491 bis 1556) war der wichtigste Mitbegründer und Gestalter der Gesellschaft Jesu (lat. Societas Jesu), auch bekannt als Jesuitenorden.

### Leben

Unter dem bürgerlichen Namen López de Loyola wurde er am 31. Mai 1491 auf Schloss Loyola im spanischen Baskenland geboren und stammte aus einem dortigen Adelsgeschlecht. Er war der jüngste Sohn des Don Beltrán Yáñez de Oñez y Loyola und dessen Ehefrau María Sáenz de Lieona y Balda.

Als sein Vater 1507 starb, wurde er Page am Hof von Juan Velázquez de Cuéllar. Als 1517 sein Dienstherr starb, schloss sich López de Loyola dem Militär an.

Am 23. Mai 1521 bei der Verteidigung der Stadt Pamplona gegen französische Truppen wurde er durch eine Kanonenkugel schwer verletzt. Der Überlieferung nach las er auf dem Krankenlager statt seiner bevorzugten Ritterromane theologische Literatur und kam deshalb dazu, über seine Lebensweise nachzudenken. Während seiner Rekonvaleszenz im Kloster Montserrat legte er seine Lebensbeichte ab, die der Überlieferung nach drei Tage dauerte. 1522 verließ er, der als Ritter und Edelmann gekommen war, das Kloster als Bettler und Pilger. Seine Waffen ließ er am Altar der Klosterkirche zurück.

Es folgte etwa ein Jahr als Büsser in der Stadt Manresa. In diese Zeit fallen seine großen inneren Erlebnisse, die er in seinem Exerzitienbuch niederschrieb und eine Pilgerfahrt nach Jerusalem.

Bis 1526 holte er in Barcelona so viel Schulbildung nach, dass er zu einem Studium zugelassen wurde. In diesem Jahr begann López de Loyola an der Universität Alcalá Philosophie und Theologie zu studieren.

Durch seine Ansichten fiel er schon nach kurzer Zeit der Inquisition auf. Nach einer „ersten Befragung“ wurde López de Loyola dort acht Wochen eingesperrt. 1527 wechselte er an die Universität Salamanca, doch auch dort wurde er von der Inquisition bespitzelt, verhört und schließlich vom theologischen Studium ausgeschlossen.

Im Juni 1528 flüchtete er deshalb nach Frankreich. An der Sorbonne studierte er mit finanzieller Unterstützung durch spanische Kaufleute in Frankreich und Flandern weiter und beendete am 15. März 1534 sein Studium mit dem Titel eines Magister artium. Ein anschließend erneut aufgenommenes Theologiestudium beendete er nicht.

Noch während des Studiums in Paris schloss er Freundschaft mit sechs Kommilitonen, Peter Faber, Franz Xaver, Simon Rodrigues de Azevedo, Diego Laínez, Alfonso Salmerón und Nicolás Bobadilla. Am 15. August 1534, Mariä Himmelfahrt, gelobten die sieben Männer in der Kapelle St. Denis am Montmartre Armut, Keuschheit und Mission in Palästina. Dieses gemeinsame Gelöbnis gilt als Keimzelle jener Gemeinschaft, die sich ab 1539 „Societas Jesu“ nannte.

Am 24. Juni 1537 wurde López de Loyola in Venedig zum Priester geweiht. Wegen der unsicheren politischen Lage war an eine Missionsreise ins Heilige Land nicht zu denken. Deshalb ersetzten sie die gelobte Missionierung des Heiligen Landes durch die Bereitschaft, in den Dienst des Papstes zu treten und insbesondere in den Gebieten zu missionieren, die die katholische Kirche durch die Reformation verloren hatte.

Kurz darauf reisten Ignatius und seine Freunde nach Rom und trugen dem Papst ihre Absicht vor. Papst Paul III. nahm ihre „Formula Instituti“ zur Kenntnis und genehmigte drei Jahre später mit der Bulle „Regimini militantis ecclesiae“ vom 27. September 1540 die Societas Jesu. Diese vorläufige Erlaubnis war an die Bedingung geknüpft, dass der Orden die Zahl von 60 Mitgliedern nicht überschreiten dürfe. 1541 wurde Ignatius zum ersten Ordensgeneral ernannt.

Die neue Gruppe sorgte schon dadurch für Aufsehen, dass sie eine eigene Ordenstracht ablehnte. Darüber hinaus war sie in ihrer straffen Hierarchie an militärische Ränge angelehnt. Auch die Ordensregeln wichen von bisher üblichen ab und orientierten sich an militärischen Disziplinarvorschriften.

Gleichzeitig waren Loyola und seine Anhänger neuen Predigtformen gegenüber aufgeschlossen, um ihren ambitionierten Missionszielen gerecht zu werden. Schnell wurde der Orden zu einem wichtigen Träger der Gegenreformation.

1546 ließ Loyola offiziell die ursprüngliche Begrenzung der Gemeinschaft auf 60 Mitglieder fallen, worauf ein starkes Wachstum, insbesondere in Spanien, einsetzte. 1549 machte eine päpstliche Bulle die Abteilungen der Societas Jesu unabhängig von den jeweiligen Bischöfen ihrer Operationsbereiche, eine Tatsache, die zu einer zentralistischen Leitung im Orden wie in der Gesamtkirche beitrug.

---

Im Sommer 1556 erkrankte López de Loyola heftig an Fieber und an einer chronischen Krankheit. Am 30. Juli 1556 verlangte er nach der Letzten Ölung und dem päpstlichen Segen. Bei Tagesanbruch des darauffolgenden Tages starb Ignatius von Loyola im Alter von 65 Jahren.

Seine letzte Ruhestätte befindet sich offiziell in Il Gesù in Rom, der Kirche des Mutterhauses seines Ordens. Historiker zweifeln daran, ob der Leichnam Ignatius wirklich erhalten und in Rom auffindbar ist. Der Jesuitenorden zählte bei seinem Tod bereits 10000 Mitglieder.

### **Gedenken**

Ignatius wurde am 27. Juli 1609 von Papst Paul V. selig gesprochen und am 22. Mai 1622 von Papst Gregor XV. heilig gesprochen. Sein Gedenktag ist sein Sterbetag, der 31. Juli.

Die Bauernregel für diesen Tag lautete: „So wie Ignaz stellt sich ein, wird der nächste Januar sein.“

### **Jesuiten**

Als Jesuiten werden die Mitglieder der katholischen Ordensgemeinschaft Gesellschaft Jesu (Societas Jesu, Ordenskürzel: SJ) bezeichnet, die am 15. August 1534 von einem Freundeskreis um Ignatius von Loyola gegründet wurde. Neben den üblichen drei Ordensgelübden – Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam – verpflichten sich Ordensangehörige durch das vierte Gelübde zu besonderem Gehorsam gegenüber dem Papst.

Die Jesuiten gehören zu den Regularklerikern. Sie haben keine besondere Ordenskleidung und kein gemeinsames Chorgebet.

Der Orden wurde 1773 auf Druck der absolutistischen Könige vom Papst aufgehoben, 1814 aber wieder zugelassen. Die Bezeichnung Jesuiten wurde zunächst als Spottname gebraucht, später aber auch vom Orden selbst übernommen.

Die Exerzitien des Ignatius von Loyola bilden den Kern der Spiritualität des Ordens. In diesen 30-tägigen „Geistlichen Übungen“ betrachtet der Exerzitant (derjenige, der die Übungen macht) im Gebet und in der Meditation sein Leben und das Leben Jesu und wird dabei von jenem, der die Exerzitien gibt, begleitet. Heutzutage werden ignatianische Exerzitien auch von Laien und anderen Orden gemacht und gegeben.

Der Orden hat zum 1. Januar 2011 insgesamt 17.906 Mitglieder, davon 12.737 Priester, 2.850 Scholastiker (Mitglieder zwischen dem ersten und dem endgültigen Gelübde), 1.535 Brüder und 784 Novizen, die in 125 Ländern leben und tätig sind. Das Durchschnittsalter beträgt weltweit 57,49 Jahre. Eine große Zahl von Jesuiten weltweit arbeitet in Schulen und Universitäten. Wichtige andere Tätigkeitsfelder sind die Begleitung von Exerzitien, die Sozial- und Flüchtlingsarbeit und die Medienarbeit.

Mary Ward gründete 1609 das Institut der Englischen Fräulein. Diese Organisation, die auf den Regeln des Ignatius von Loyola aufbaut, gilt inoffiziell als Orden der Jesuitinnen. Seit 2004 trägt sie den Namen Congregatio Jesu, das Abkürzungssigil CJ erinnert an das ähnliche SJ der Jesuiten. Die Congregatio Jesu konnte im Jahr 2004 nach langem Bemühen die Konstitutionen, die Ignatius für die Gesellschaft Jesu schrieb, übernehmen. Sie versteht sich seither als weiblicher Zweig des Ordens.

### **Ignatius-Brechnuss**

Diese Pflanzenart verdankt ihren Namen dem spanischen Priester Ignatius von Loyola. Im 17. Jahrhundert brachten die spanischen Jesuiten die Samen nach Europa.

Die lateinische systematische Bezeichnung lautet „Strychnos ignatii“. Bekannt ist sie auch als Ignatius-Brechnuss, Ignatiusbohne, Ignazbohne, Ignatius-Bohnenbaum oder St.-Ignaz-Bohne.

Die Art hat ihre natürliche Verbreitung in tropischen Gebieten und gehört zur Familie der „Brechnussgewächse“. Sämtliche Pflanzenteile enthalten die stark giftigen Indolalkaloide Strychnin und Brucin.

---

## Literatur

Feld, Helmut: Ignatius von Loyola. Gründer des Jesuitenordens. Köln 2006.

Dalmases, Cándido de: Ignatius von Loyola; Versuch einer Gesamtbiographie. München 2006.

Haub, Rita: Die Geschichte der Jesuiten. Darmstadt 2007.

Ignatius von Loyola: Briefe und Unterweisungen (Deutsche Werkausgabe 1), übersetzt und kommentiert von Peter Knauer. Würzburg 1993.

Ignatius von Loyola: Gründungstexte der Gesellschaft Jesu (Deutsche Werkausgabe 2), übersetzt und kommentiert von Peter Knauer. Würzburg 1998.

Kiechle, Stefan u. Clemens Maaß (Hg.): Der Jesuitenorden heute. Mainz 2001.

Lambert, Willi: Aus Liebe zur Wirklichkeit. Grundworte ignatianischer Spiritualität. Mainz 2005.

## Katholische Österreichische Studentenverbindung

### GOTHIA

#### im Mittelschüler-Kartell-Verband

**Adresse** 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1

**erreichbar mit** U1 / Taubstummengasse  
1, 62, WLB / Mayerhofgasse

**Internet** [www.gothiawien.at](http://www.gothiawien.at)  
[www.facebook.com/gothiawien](https://www.facebook.com/gothiawien)  
[www.twitter.com/gothiawien](https://www.twitter.com/gothiawien)

**e-mail** [gothiawien@gmail.com](mailto:gothiawien@gmail.com)



### COULEUR

Gothia ist eine nicht-schlagende Korporation und für Mittelschüler und Maturanten offen. Als Verbindung pflegen wir spezifische couleurstudentische Eigenheiten, die manchmal schwer verständlich sind. Nicht jeder findet Verbindungen sympathisch. Aber jeder bekommt die Möglichkeit, in einer Probezeit uns und unsere Gepflogenheiten kennen zu lernen.

### NETZWERK

Gothia bildet ein funktionierendes Netzwerk unterschiedlichster Persönlichkeiten und Berufsgruppen. Mediziner, Juristen und Wirtschaftstreibende gehören ebenso zu uns wie Professoren, Techniker oder Kulturwissenschaftler. Wir alle profitieren voneinander, fordern und fördern uns gegenseitig. Wir ermuntern jeden Einzelnen zu Leistung und Verantwortung. Gothia ist als Mitglied im Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV) Teil eines österreichweiten Zusammenschlusses von nahezu 20.000 Schülern und Schulabsolventen. Dem MKV gehören Personen aus Bereichen des öffentlichen, wirtschaftlichen, religiösen, kulturellen und politischen Lebens an; ebenso wie Menschen wie Du und ich.

### BILDUNG

Zugang zu Bildung ist eine Investition in die Zukunft. Für Schüler und Maturanten bietet Gothia daher eine Reihe von einschlägigen Veranstaltungen an. Diese reichen von Vorträgen über Diskussionen bis hin zu Exkursionen. Mit diesen Bildungsangeboten soll jedem die Chance geboten werden, über den eigenen Horizont hinauszuwachsen.

Soft skills werden durch Aufgabenverteilung innerhalb der Verbindung trainiert: Etwa durch Übernahme von Funktionen oder durch Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Solche Zusatzqualifikationen sind heutzutage überall ein Vorteil. Zusätzlich dazu bietet unser Dachverband, der Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV), in seinen Bildungsprogrammen hochkarätige Seminare und Workshops an.

### HEIMAT

Unsere Heimat und die darin lebenden Menschen sind uns wichtig. Als Österreicher in einem vereinten Europa wissen wir um die Wichtigkeit einer selbst mitgestalteten Umwelt. Als Ergänzung zur Globalisierung wollen wir unsere Heimat formen und dieses unser Land positiv in den bestehenden weltweiten Verflechtungen positionieren.

### WERTE

Gothia und ihre Mitglieder orientieren sich an katholischen Werten. Denn diese bieten einen Leitfaden für Mitmenschlichkeit und soziales Handeln. Als katholische Laienorganisation regen wir an zum Nachdenken über Gott und die Welt. Im Sinne der Ökumene steht Gothia dem Zusammenleben unterschiedlicher Religionen und Kulturen positiv gegenüber. Abgelehnt werden hingegen extremistische Ausrichtungen jeglicher Art.

### FREIZEIT

Gothia bietet einiges: Unterstützung und Rückhalt, Spaß und Unterhaltung, Abwechslung und inhaltliche Themen. Als Anlaufstelle und Ort unserer Veranstaltungen dienen unsere eigenen Räumlichkeiten. Ausgestattet mit allem notwendigen Equipment, steht sie allen Gothen zur Verfügung; auch abseits offizieller Verbindungs-Termine. Mit unserer Bude haben wir einen Ort geschaffen, der gleichermaßen als Begegnungsstätte, als Erholungsraum und zur Gestaltung der Freizeit dient.